

JAROSŁAW BODZEK

Jagellonen Universität, Nazionalmuseum Krakau

RENATA MADYDA-LEGUTKO

Jagellonen Universität, Krakau

EINIGE BEMERKUNGEN ÜBER DEN SCHATZFUND VON LASKOWA, WOIW. NOWY SĄCZ

In der Pfarrkirche von Limanowa wird ein im Jahre 1901 erzeugter lithurgischer Kelch aufbewahrt, dessen Schaft mit fünf römischen Münzen verziert ist. Nach M. Cabalska bilden diese Münzen einen Teil des in Laskowa, Woiw. Nowy Sącz, zutage geförderten Schatzfundes¹. Leider sind die von dieser Forscherin hierzu angeführten Angaben ziemlich knapp. Der Schatz wurde bei den mit dem vor 1900 erfolgten Ausbau der Strasse Lima-

¹ M. Cabalska, *Pradzieje powiatu limanowskiego*, *Prace Archeologiczne* 12, Kraków 1970, p. 11; A. Kunisz, *Znaleziska monet rzymskich z Małopolski*, Wrocław-Warszawa-Kraków 1985, p. 107, no 120; R. Madyda-Legutko, *Zróżnicowanie kulturowe polskiej strefy beskidzkiej w okresie lateńskim i rzymskim. Katalog znalezisk*, Kraków 1995, no 341; der Schatz wurde erstmalig von A. Wojs erwähnt (*Początki Limanowej*, *MHS*, 8, H 3/4, p. 90, Karte). Die Photographie des Kelches samt Informationen, dass darin eine in der Umgebung von Limanowa gefundene römische Münze mit der Abbildung des Traian eingefasst ist, enthält der Prospekt „Limanowa – Sanktuarium Matki Bożej Bolesnej” (ohne von Erscheinungsjahr noch -Ort, Seiten unnummeriert).

nowa – Bochnia zutage gefördert und soll eine nicht näher bestimmbare Anzahl römischer Münzen enthalten haben. Fünf von ihnen gelangten in die Hände des Pfarrers Kazimierz Łazański und wurden 1901 in den lithurgischen Kelch eingefasst. Weder M. Cabalska noch A. Kunisz machen Angaben zum Metall und folglich zum Nominalwert der Münzen; auch zum Prägedatum stellen sie nichts Näheres fest. Sie beschränken sich nur auf die Andeutung, dass zwei Münzstücke mit der Abbildung einer Frau, die übrigen drei mit der eines Mannes versehen waren². Dieses läßt keine Zeitbestimmung der Niederlegung des betreffenden Schatzes zu. Dank dem Entgegenkommen des Priester-Dekans Józef Poręba, dem heutigen Pfarrer der Kirchengemeinde von Limanowa, hatten die Autoren des vorliegenden Berichtes die Möglichkeit, den Kelch näher zu betrachten und die Informationen über die erhalten gebliebenen Münzstücke zu überprüfen³. Die Münzen sind so in den fünfeckigen Kelchnodus eingefasst, dass auf allen fünf Aussenseiten des Avers zu sehen ist (Abb. 1). Es handelt sich dabei um Denare, die Prägungen des 2. Jh. von Traian (1 Exemplar), Antoninus Pius (2 Exemplare) und Faustina Junior (2 Exemplare). Obwohl die Reverse der Münzen nicht untersucht werden konnten, gelang es immerhin, diese anhand der Kataloge RIC und BMC verhältnismäßig genau zu bestimmen⁴.

Katalog:

Traian (98–117)

1. AR, Denar, 103–111, Rom;

Av. [...] TRAIANOAVGGERDACPMTRP,

Büste des Kaisers im Lorbeerkranz, n. rechts;

RIC II, pp. 250ff., 260, 271; BMC III, pp. 68ff, 128–131, 381, 554;

² Cabalska, *Pradzieje...*, p. 11; Kunisz, *Znaleziska...*, p. 107; in seinem Inventar schlägt Kunisz Silber mit Fragezeichen vor.

³ Dem Priester-Dekan J. Poręba sei an dieser Stelle für die Erlaubnis der Durchführung von Untersuchungen an den behandelten Münzen bestens gedankt.

⁴ Ausser den römischen Münzstücken trägt der Kelch als Verzierung polnische und fremde Münzen aus Gold und Silber, wie auch päpstliche Medaillen. Nach M. Cabalska (*Pradzieje...*, p. 11, no 8) wird zumindest ein Teil des angedeuteten Bestands neuzeitlicher Münzexemplare dem Schatzfund von Lasocice angehört haben.

Antoninus Pius (138–161)

2. AR, Denar, 138–139, Rom;
Av. IMP [...]CAES[.....],
Büste des Kaisers, n. rechts;
RIC III, pp. 25ff., 78; BMC IV, pp. 2, 4ff., 10 ff., 24;

3. AR, Denar, 153–154, Rom;
Av. [...]NTONINVS PIVS[.]TRPXVII,
Kopf des Kaisers im Lorbeerkranz, n. rechts;
RIC III, p. 54ff.; BMC IV, p. 117ff.;

Antoninus Pius oder Marc Aurelius für Faustina Junior (161–175)

4. AR, Denar, ca 154–156 oder 157–175,
Av. FAVSTINA AVGVSTA,
Büste der Faustina, n. rechts,
RIC III, p. 268ff.; BMC IV, pp. 167ff., 396ff., 515;
Münze durchlocht;

5. AR, Denar, ca 154–156 oder 157–175;
Av. FAVSTINA AVGV[...],
Büste der Faustina, n. rechts,
RIC III, p. 268ff.; BMC IV, pp. 167ff., 396ff., 515.

Die angeführten Angaben ermöglichen Rückschlüsse auf die Zusammensetzung und in gewissem Maße auf die zeitliche Einordnung des Schatzes. Zu der Größe der Niederlegung läßt sich leider nicht viel feststellen. Da alle in den Kelch eigeßten Münzen zu silbernen Emissionen gehören, kann als Annahme gelten, daß die ganze Niederlegung von Denaren gebildet wurde. Es ist nur wenig wahrscheinlich, daß dem Depot Münzen aus anderen Metallen angehörten. Alle erhaltenen Münzen stellen Prägungen des 1. Jh. enthielt. Bei den spätesten erhaltenen Münzen von Limanowa handelt es sich um die für Faustina Junior geprägten Stücke. Die dieser Kaiserin gewidmeten Münzserien, die die gleiche Umschrift FAVSTINA AVGVSTA aufweisen, wurden sowohl von ihrem Vater Antoninus Pius (von ca 154 bis 157) als auch von ihrem Mann Marc Aurelius (bis 175) geprägt⁵. So ist es schwer, aufgrund der Averse allein darüber zu

⁵ Vgl. BMC IV, p. XLIIIf. (Antoninus Pius), p. CXIIIf. (Marc Aurelius)

entscheiden, unter welchem der beiden genannten Kaiser die dem Depot von Laskowa zugehörigen Münzexemplare geprägt worden sind. Es dürfte auch damit zu rechnen sein, daß dem Schatz ebenfalls spätere Emissionen angehörten. Der Zeitpunkt der Niederlegung des Schatzes von Laskowa ist im während der Phase II des Zuflusses römischer Münzen in das Gebiet Kleinpolens nach der Gliederung von A. Kunisz (ca. 98–211) anzusetzen⁶. Viel schwieriger ist dagegen dessen genauere zeitliche Einordnung.

Die Beispiele von Schatzfunden, die für das Depot von Laskowa gute Parallelenabgeben könnten, sind aus dem Gebiet der polnischen Karpaten, aus der Żywiec-Senke und dem Dynów-Vorgebirgsland, bekannt (Abb. 2). Doch ebenso wie dies bei dem betreffenden Depot der Fall ist, sind weder die Zusammensetzung noch die Chronologie dieser letztgenannten Funde näher bestimmt. Der erste kam in Żywiec, Woj. Bielsko-Biała, zum Vorschein. Der ziemlich knappen Andeutung von W. Bender ist zu entnehmen, daß er aus sieben nicht näher bestimmbar römischen Münzen bestand, von denen eine als eine Prägung des Marc Aurelius (161–180) identifiziert werden konnte⁷. Der zweite Schatz wurde in dem Ort Grabownica Starzeńska, Woj. Krosno, zutage gefördert. Er soll angeblich 6 römische Prägungen von Vespasian (69–79), Antoninus Pius (138–161) und Marc Aurelius (161–180) enthalten haben⁸. Diese beiden Funde dürften möglicherweise als Denarenschätze zu betrachten sein. Dieses trifft besonders auf das Depot von Grabownica Starzeńska zu. Darauf deutet nämlich seine Zusammensetzung

⁶ Vgl. A. Kunisz, Problem pieniądza rzymskiego w Karpatach polskich, *Acta Archeologia Carpathica*, VIII, 1966, pp. 113, 118, Taf. I; idem, *Chronologia napływu pieniądza rzymskiego na ziemie Małopolski*, Wrocław-Warszawa-Kraków 1969; idem, *Znaleziska...*, pp. 12–13, Karte 3.

⁷ W. Bender, *Znaleziska monet rzymskich z terenu Śląska Cieszyńskiego*, SPMA, 5, H. 3–4, 1953, p. 19, no 12; Kunisz, *Chronologia...*, no 315II; idem, *Katalog skarbów monet rzymskich odkrytych na ziemiach polskich. Materiały do prahistorii ziem polskich*, Teil V, H. 5, Warszawa 1973, no 199; idem, *Znaleziska...*, no 339II; Madyda-Legutko, *Zróżnicowanie...* 1995, no 976.

⁸ Kunisz, *Problem...*, p. 117; idem *Chronologia...*, no 61; idem, *Katalog...*, no 41; idem, *Znaleziska...*, no 66. Aus diesem Ort ist eine Tetrachme Ptolemäus' III. bekannt (M. Mielczarek, *Ancient Greek Coins Found in Central, Eastern and Northern Europe*, Wrocław 1989, p. 138, no 6). J. Páluch (Grabownica, Woj. Krosno, WN, 1983 XXVIII, H. 1–2, p. 113) meint, die in diesem Ort entdeckten Ptolemäer-Münzen könnten aus dem behandelten Schatz römischer Münzen gestammt haben. Es liegen uns allerdings keine Anhaltspunkte dafür vor, die beiden erwähnten Funde miteinander in Verbindung zu setzen.

hin⁹. Über den Schatzfund von Żywiec liegen uns nur spärliche Angaben vor. Doch auch hier dürfte mit aller Vorsicht anzunehmen sein, daß es sich bei den hierzugehörigen Münzen um Denare handelt. Dafür spräche nämlich der Umstand, daß aus dem behandelten Gebiet keine in die zweite Hälfte des 1. und in das 2. Jh. datierbaren Depots mit römischen Bronzenmünzen vorliegen¹⁰. Als gemeinsames Merkmal zeichnen sich die beiden Depots dadurch aus, daß in dem aufgenommenen Bestand die spätesten Münzen die Prägungen des Marc Aurelius darstellen. Dieses gilt vornehmlich für die Schätze von Laskowa und Grabownica Starzeńska, weniger dagegen für den Schatz von Żywiec, bei dem nur bei einem Münzstück der Name des Emittenten identifiziert werden konnte. Unter den übrigen 6 Exemplaren liegen uns möglicherweise die Prägungen der späteren Kaiser vor. Diese dürften wohl auch bei den beiden zuvor erwähnten Depots nicht völlig auszuschließen sein, doch scheint es viel wahrscheinlicher zu sein, daß die Serien des Marc Aurelius in diesen Schätzen die Schlußmünzen darstellen.

Auch im Karpatenvorfeld kamen die Schatzfunde von ähnlicher Zusammensetzung zum Vorschein. Als erstes sie hier der Fund von Wieprz, Woiw. Bielsko-Biała, genannt¹¹. Aus diesem Fund mit nicht näher bestimmbarer Anzahl von Münzen sind vier Denare des Antoninus Pius (138–161), 2 Exemplare der Faustina (Major, Junior?)¹² und Lucilla (164–180) bekannt. Als Schlußmünzen wurden die Prägungen des Marc Aurelius schließlich bei einem grossen, 700 Denare enthaltenden Schatz von Przędzel,

⁹ Cf. Kunisz, *Znaleziska...*, p. 67.

¹⁰ Um den einzigen Schatzfund von Bronzenmünzen aus dem polnischen Karpatengebiet, der in die uns interessierende Zeitperiode datiert werden kann, handelt es sich möglicherweise bei dem Depot von Glinik Mariampolski. Wir haben es jedoch hier mit einem Verband von Prägungen griechischer Städte zu tun, deren Umschriften in griechischer Buchstaben wiedergegeben sind. Zu dem Schatzfund von Glinik vgl. S. Skowronek, Glinik Mariampolski, pow. Gorlice. Skarb monet bosforańskich i olbijskich, *WN*, XVII, H. 3, pp. 154–155; S. Kubiak, *Znaleziska monet greckich z obszaru Polski*, *WN*, XXII, H. 3–4, p. 195, no 9; Madyda-Legutko, *Zróżnicowanie...* 1995, no 177; die neue Bearbeitung über diesen Fund wird von den Autoren des vorliegenden Berichtes vorbereitet.

¹¹ Kunisz, *Problem...*, p. 117; idem, *Chronologia...*, no 280; idem, *Katalog...*, no 180; idem, *Znaleziska...*, no 302.

¹² Dieses Exemplar wies eine Umschrift FAVSTINA AVGVSTA auf, die auf den Münzen der beiden Kaiserinnen auftritt, vgl. Kunisz, *Znaleziska...*, p. 240.

Woiw. Tarnobrzeg¹³, sowie bei dem Depot von Chmielów, ebenfalls Woiw. Tarnobrzeg¹⁴, angesehen.

Das Aufkommen von Schätzen mit den Prägungen des Marc Aurelius als Schlußmünzen im Gebiet des mitteleuropäischen *Barbaricum*s wird mit den Unruhezeiten der Markomannenkriege in Verbindung gesetzt. Es wurde mehrmals darauf hingewiesen, daß derartige Depots im Oder- und Weichselgebiet in größerer Anzahl vorhanden sind, als dies in Mähren und der Südslowakei der Fall ist¹⁵. Dieser Gruppe von Depots dürften möglicherweise auch die karpatische Fundverbände von Laskowa und Grabownica Starzeńska zuzurechnen sein¹⁶.

¹³ Kunisz, *Znaleziska...*, no 211; von diesem Schatz sind 181 Denare von Neron bis Marc Aurelius erhalten geblieben.

¹⁴ Kunisz, *Chronologia...*, no 23; idem, *Katalog...*, no 15; idem, *Znaleziska...*, no 26; Dieser Schatzfund enthielt einige hundert Münzen, von denen 21 Exemplare von Neron bis Lucilla identifiziert werden konnten. Unbestimmt bleibt nach wie das Metall der Münzen; es besteht allerdings eine grosse Wahrscheinlichkeit, dass es sich hier um einen Denarenschatz handelt (vgl. Kunisz, *Znaleziska...*, p. 37, Anm. 1). Der bei A. Gruszczyńska, *Okres wpływów rzymskich. Cywilizacja żelaza*, in: *Rzeszów. Odkopana przeszłość*, Rzeszów ohne Erscheinungsjahr, p. 20) und S. Czopek *O pradziejach Rzeszowa raz jeszcze*, in: *Z pradziejów Rzeszowa. Materiały z konferencji naukowej w 640-lecie lokacji miasta zorganizowanej przez Muzeum Okręgowe w dniach 12–13. X. 1994*, pp. 7–46, Rzeszów 1995, p. 26, Abb. 1, publizierte, vermutliche Denarenschatz von Rzeszów-Zalęże, dem die Münze des Marc Aurelius angehört, führt als Schlußstücke die Prägungen des Antoninus Pius. Der erwähnte Denar mit dem Namen des Marc Aurelius gehört nämlich aufgrund der Umschrift *AVRELIVSCAESARAVGPIIF* zu den Emissionen seines Vorgängers. Außerdem handelt es sich dabei, nach dem jugendlichen Porträt des Marc Aurelius zu urteilen, um ein ziemlich früh in der gemeinsamen Regierungszeit der beiden Kaiser geprägtes Stück (vgl. Gruszczyńska, *Okres...*, Abb. p. 20; Czopek, *O pradziejach...*, Abb. 18).

¹⁵ K. Godłowski, *Północni barbarzyńcy i wojny markomańskie w świetle archeologii*, in: *Scripta Archaeologica II, Znaczenie wojen markomańskich dla państwa rzymskiego i północnego barbaricum*, Warszawa 1982, pp. 71–72, Abb. 6; idem, „Superioris Barbari” und die Markomannenkriege im Lichte archaeologischer Quellen, *Slovenská Archeológia*, XXXII, Nitra 1984, pp. 342–343, Abb. 7; die Problematik eines Zusammenhangs zwischen dem Zufluß römischer Münzen in das Gebiet des *Barbaricum*s und den Markomannenkriegen wird letztlich von A. Bursche behandelt (A. Bursche, *Die Markomannenkriege und der Zufluss römischer Münzen in das Barbaricum*, in: *Markomannenkriege-Ursachen und Wirkungen* [H. Friesinger, J. Tejral, A. Stuppner ed.], pp. 471–485). Zu derselben Problematik äußert sich E. Kolníková, allerdings in Bezug auf das Gebiet der Slowakei (E. Kolníková, *Die Markomannenkriege im Lichte der Fundmünzen aus der Slowakei*, in: *Markomannenkriege...*, pp. 487–496).

¹⁶ Die Münzen der zweiten Hälfte des 1. Jh. und des 2. Jh. sind aus dem behandelten Gebiet auch als Einzelfunde bekannt. Sie kommen in viel größerer Zahl vor, als dies bei den für dieses Gebiet verzeichneten Münzen, die die Prägungen sowohl der früheren als

Das kulturelle Bild in den polnischen Karpaten in der Zeit, aus welcher die genannten Schatzfunde stammen, ist noch nicht genau erschlossen. In der frühromischen Kaiserzeit war die Besiedlung im behandelten Gebiet nur wenig ausgeprägt. Die Karpatenzone stellte das Penetrationsgebiet der Przeworsk-Kultur. Deutlich bezeugt ist deren Verschiebung in südlicher Richtung, das Tal des San-Flusses entlang. Zur gleichen Zeit wurden das obere Sangebiet, das Vorgebirgsland von Buków, der südliche Teil des Vorgebirgslandes von Dynów sowie die Gegend von Krosno gelegentlich von den südöstlichen Einflüssen erfaßt. Im Sącz-Becken sind die Materialien der Púchov-Kultur belegt worden¹⁷. Bezeichnenderweise kamen die Schätze von Laskowa in den Inseln-Beskiden und von Żywiec in der Żywiec-Senke in Gebieten zum Vorschein, für welche die Besiedlung des 2. Jh. archäologisch noch nicht erfaßt worden ist.

Aus der Gegend von Laskowa stammen nur Einzelexemplare von Münzen der zweiten Hälfte des 1. Jh.¹⁸ und der ersten Hälfte des 2. Jh.¹⁹ In der Żywiec-Senke dagegen, auf dem Grojec-Berg bei Żywiec, bestand in der Spätlatènezeit und in den ersten Jahrzehnten des 1. Jh. nach Christus eine Siedlung der Púchov-Kultur²⁰. Die nächsten Spuren der menschlichen

auch der späteren Zeit darstellen, der Fall ist. Dieses steht im Einklang mit der Situation der Zeit des stärksten Zustroms römischer Geldstücke im gesamten kleinpolnischen Gebiet (vgl. Kunisz, *Chronologia...*, pp. 62–69, Karte der Periode II; idem, *Znaleziska...*, Karte 3; Madyda-Legutko, *Zróżnicowanie...* 1995, Karte 8). Beispielweise wurden die Münzen von Marc Aurelius und Faustina Junior in Iwonicz, Krosno, Sanok und Świącany, Woiv. Krosno entdeckt (Kunisz, *Znaleziska...*, no 79 II, 272 II; Madyda-Legutko, *Zróżnicowanie...* 1995, Zusammenstellung VII, Karte 8). Man denke allerdings daran, daß die Prägungen der ersten Hälfte des 1. Jh. und des 2. Jh. noch in den späteren Jahrhunderten im Gebrauch waren, worauf die Parallelstücke aus dem mitteleuropäischen Barbaricum hindeuten (K. Godłowski, Rezension: A. Kunisz, *Chronologia...*, *Archeologia*, XXI, Wrocław-Warszawa-Kraków, 1970, p. 239; idem, 1985, p. 46). Für die Annahme, daß diese Erscheinung nicht auch die nördlichen Karpatenhänge erfaßt hatte, liegen keine Argumente vor.

¹⁷ Vgl. R. Madyda-Legutko, *Zróżnicowanie kulturowe polskiej strefy beskidzkiej w okresie lateńskim i rzymskim*, Kraków 1996, pp. 47–51.

¹⁸ Mordarka, Gde. Limanowa, Woiv. Nowy Sącz – Denar von Neron (54–68), vgl. Kunisz, *Znaleziska...*, no 152.

¹⁹ Męcina, Gde. Limanowa, Woiv. Nowy Sącz – Denar von Traian aus der Zeit von 103 bis 111 und ein Sesterz desselben Kaisers, geprägt zwischen 112 und 117, sowie ein Dupondius des Hadrian von 125 bis 128. Die Münzen kamen beim Ausbau einer Bahnlinie zum Vorschein (L. Piotrowicz, *Znaleziska monet greckich i rzymskich przy budowie kolei małopolskich*, WNA, 1936 XVIII, p. 102; Kunisz, *Znaleziska...*, no 144).

²⁰ B. Gołąb, *Sprawozdanie z wykopalisk archeologicznych na Grojcu, Karta Groni*, XIII, Żywiec 1985, pp. 198–208; Madyda-Legutko, *Zróżnicowanie...* 1996, pp. 26–27.

Penetration des Beckens werden, abgesehen von dem oben genannten Schatzfund, erst durch die in Żywiec belegten Folae des Constantin II²¹.

Das Vorhandensein der Münzschatze in den behandelten Regionen hängt möglicherweise mit den nordwärts über die Karpaten führenden Handelsstraßen zusammen²². Als weniger wahrscheinlich erscheinen hier jegliche Zusammenhänge mit den Migrationsverschiebungen der Träger der Przeworsk-Kultur in südlicher Richtung.

JAROSŁAW BODZEK
RENATA MADYDA-LEGUTKO

Kilka uwag o skarbie z Laskowej, woj. Nowy Sącz

Autorzy publikują pięć monet rzymskich ze skarbu z Laskowej, woj. Nowy Sącz. Depozyt ten, zawierający nieokreśloną liczbę monet, odkryty został przed 1900 r., podczas budowy drogi Limanowa-Bochnia. Pięć spośród nich przeszło w ręce ks. Kazimierza Łazańskiego, ówczesnego proboszcza w Limanowej. Zostały one wprawione w nodus wykonanego w 1901 r. kielicha liturgicznego. W przypadku wszystkich pięciu egzemplarzy, monety wprawione zostały w kielich w ten sposób, że widoczne są ich awersy. Omawiane monety to denary Trajana, Antonina Piusa (2 szt.) oraz Faustyny Młodszej (2 szt.). Przedstawione dane pozwalają uznać depozyt z Laskowej za skarb denarów, w skład którego wchodziły monety z drugiej połowy I w. oraz emisje drugowieczne. Najpóźniejszymi znanymi monetami w skarbie są denary Faustyny Młodszej. Można więc przyjąć, że omawiany depozyt kończył się emisjami Antonina Piusa lub Marka Aureliusza (Obydwaj cesarze bili

²¹ Piotrowicz, *Znaleziska...*, p. 107; Kunisz, *Chronologia...*, no 315 I; idem, *Znaleziska...*, no 339 I; A. Bursche, *Znaleziska monet rzymskich z Małopolski. Uwagi na marginesie inwentarza Andrzeja Kunisza*, WN, 1988 XXXII, H. 3–4, p. 214; Madyda-Legutko, *Zróżnicowanie...*, no 975.

²² J. Wielowiejski, *Szlaki komunikacyjne w Małych i Białych Karpatach oraz rola Przełęczy Jabłonkowskiej w czasach rzymskich*, *Archeologia Acta Carpathica*, VIII, 1966, pp. 191–201; idem, *Kontakty Noricum i Pannonii z ludami północnymi*, Wrocław-Warszawa-Kraków 1970, p. 224; idem, *Główny szlak bursztynowy w czasach cesarstwa rzymskiego*, Wrocław 1980; J. Rejniak, *Starożytne szlaki w Karpatach polskich w świetle badań archeologicznych*, *Karta Groń*, XIII, Żywiec, 1985, pp. 45–49.

bowiem monety dla Faustyny Młodszej). Z obszaru Karpat polskich oraz ich przedpola, znane są skarby o podobnym składzie. Można wymienić tutaj depozyty znalezione w Grabownicy Starzeńskiej woj. Krosno i w Żywcu woj. Bielsko-Biała oraz skarby z Wieprza woj. Bielsko-Biała, Przędzela i Chmielowa woj. Tarnobrzeg. Oprócz omawianego skarbu z okolic Laskowej znane są pojedyncze znaleziska rzymskich monet z I oraz II w. Brak natomiast jak dotąd znalezisk innego rodzaju, datowanych na okres wpływów rzymskich.



Abb. 1. Laskowa, Woiw. Nowy Sącz. Lithurgischer Kelch, 1901 erzeugt.

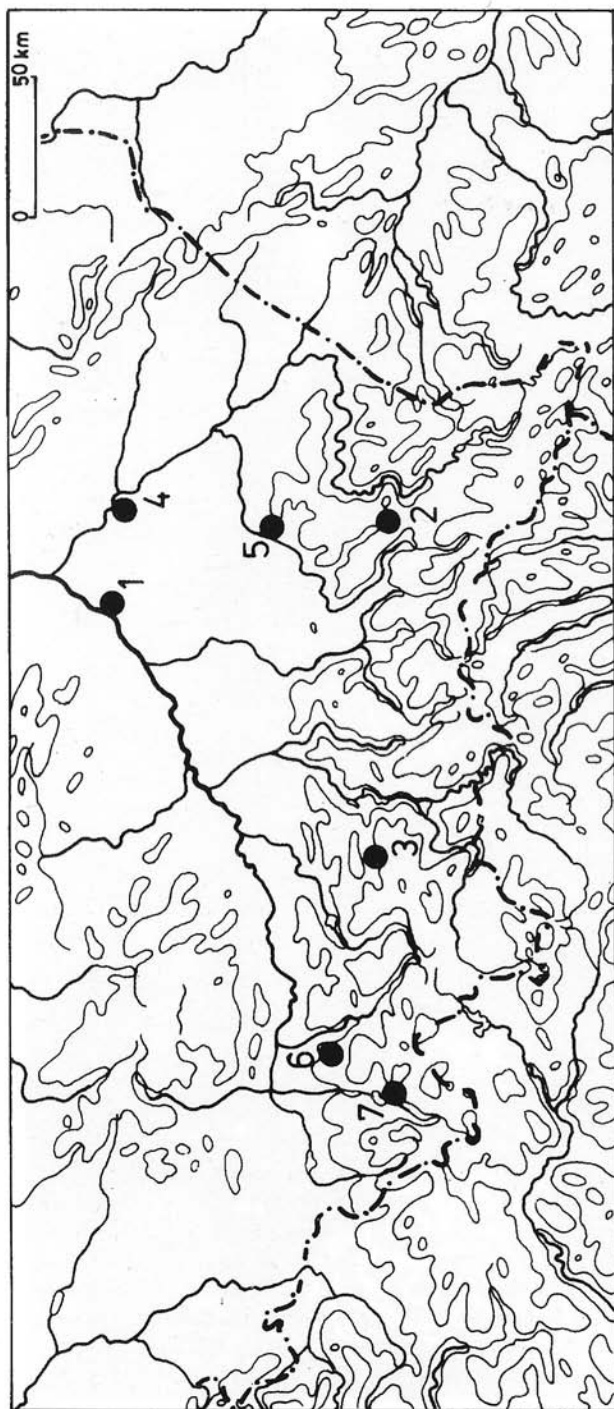


Abb. 2. Verbreitung der Hortfunde mit Schlussmünzen des Marc Aurelius.

1 – Chmielów, Woiw. Tarnobrzeg; 2 – Grabownica Starzeńska, Woiw. Krosno; 3 – Laskowa, Woiw. Nowy Sącz; 4 – Przędzel, Woiw. Tarnobrzeg; 5 – Rzeszów, Woiw. loco, Stadtviertel Załęże; 6 – Wieprz, Woiw. Bielsko-Biała; 7 – Żywiec, Woiw. Bielsko-Biała